

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Band:** 58 (1949)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Kampf dem Ertrinkungstod!  
**Autor:** Bucher, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-975812>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KAMPF

## DEM ERTRINKUNGSTOD!

Von Pd. Dr. med. Rudolf Bucher, Nationalrat

Präsident der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft

In der Schweiz ertrinken jährlich noch durchschnittlich 200 Menschen. Die Statistik lehrt, dass sich die Zahl der Ertrinkungsfälle seit 15 Jahren wesentlich verkleinert hat. 1932 ertranken beim Baden und Schwimmen 97, 1944 dagegen nur 62 Personen, obwohl die Badeziffer seither in der Schweiz in die Hunderttausende pro Jahr gestiegen ist. Im Vergleich zur Zahl der sich der Ertrinkungsmöglichkeit aussetzenden Personen ist also die Anzahl der Ertrinkungsunfälle in kaum erwarteter Weise zurückgegangen.

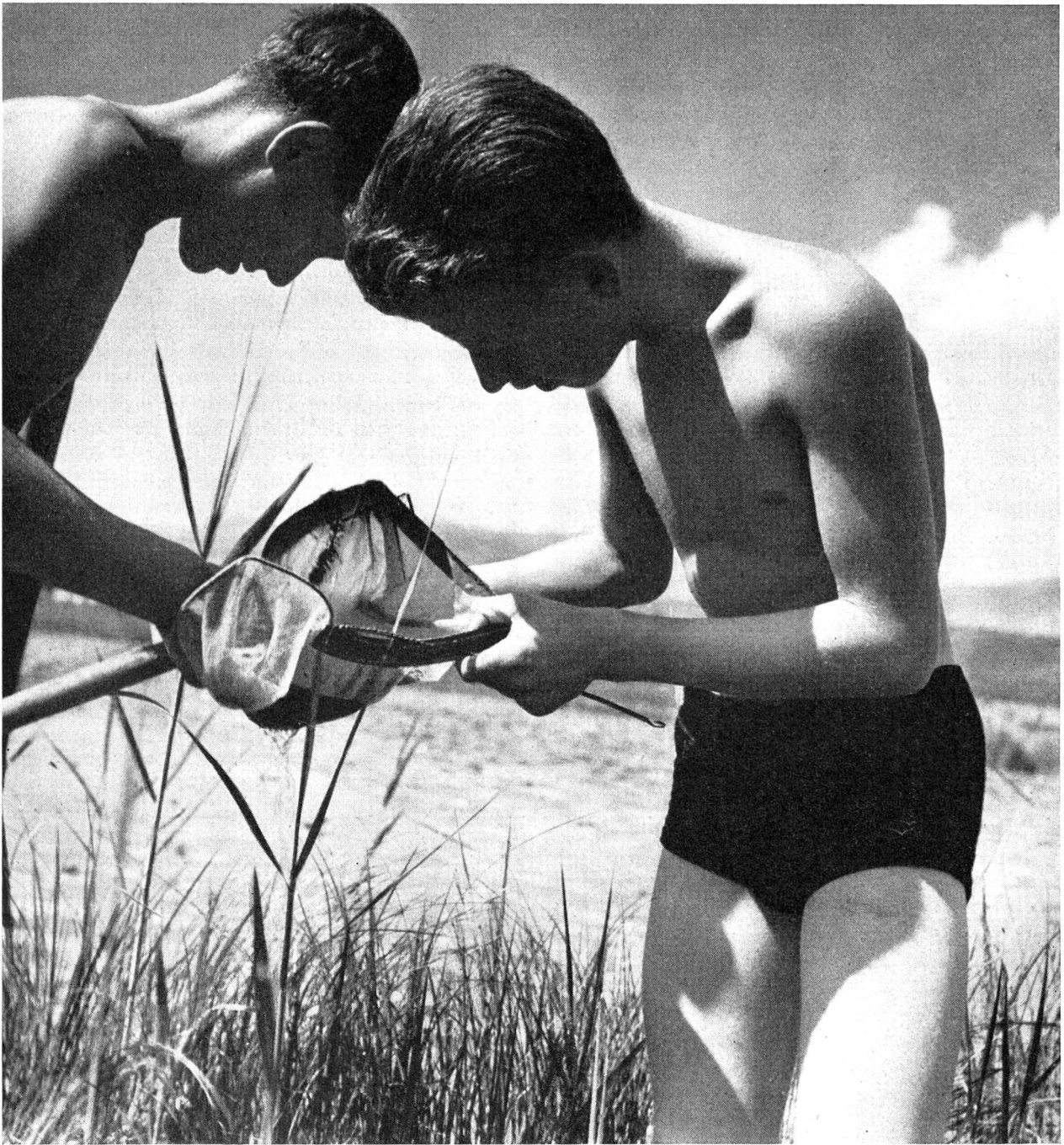
Worauf beruht diese auffallende Tatsache? Lassen sich die Ertrinkungsfälle noch besser vermeiden? A. Boppart, der Pionier des Schwimm- und Rettungswesens in der Schweiz, erklärt: «Es werden trotz vorzüglichster Organisation stets Ertrinkungsunfälle vorkommen. Unsere Schweizerjugend aber schwimmt, sie wird auch das Retten noch lernen.» Daraus erhellt ohne weiteres, dass es der eigentliche schwimmerische Vorbeugungsdienst ist, der sich vor allem durch die Einführung des obligatorischen Schulschwimmunterrichts in fast allen Kantonen — einmal als gesundheitlich so zuträgliche Körperübung, dann aber auch als aktive Bekämpfung des nassen Todes — im Sinne der Selbstrettung bahnbrechend bewährt hat.

Schon vor Jahren haben der Schweizerische Turnlehrerverein und die in ihm aufgegangene Pro Corpore Gesellschaft mit den Schwimmlehrkursen des Eidg. Militärdepartements begonnen. Ausserdem dürfen als Hauptförderer des Schwimmsports der Schweizerische Schwimmverband und der Schweizerische Arbeiterschwimmverband genannt werden. Endlich haben die Schaffung einer schweizerischen Schwimmschule und die Ausbildung schweizerischer Schwimminstruktoren unter Obhut der Interverbandskommission für Schwimmen (IVK) den gesamten Schwimmunterricht in unser Land auf eine einheitliche Lehrbasis gestellt. Diese IVK für Schwimmen hat sich vor allem für unsere Jugend als äusserst segensreich erwiesen.

Das eigentliche Wasserrettungswesen wird in der Schweiz von verschiedenen Organisationen gefördert. An erster Stelle steht die im Jahre 1933 gegründete Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft

(SLRG), welcher Einzelmitglieder, Behörden, Vereine, Samaritervereine, Verbände, Gesellschaften, Strandbäder und besondere SLRG-Sektionen angehören. Zu den dazu gehörenden Verbänden zählen beispielsweise der Eidg. Turnverein (ETV) mit über 200 000 Mitgliedern, der Schweizerische Arbeiter-Turn- und -Sportverband mit 32 000 sowie der Schweizerische Katholische Turn- und Sportverband mit 17 000 Mitgliedern, und viele andere.

Die SLRG befasst sich vor allem mit der Rettung vor dem Ertrinkungstode. Sie sucht als Dachorganisation den Gedanken der Lebensrettung auf allen Gebieten des Rettungswesens im Schweizervolke zu verbreiten. Die SLRG erstrebt ihr Ziel auf verschiedenen Wegen. In erster Linie erteilt sie Rettungsschwimmkurse mit entsprechenden Rettungsprüfungen (Brevets). Sie erteilt drei verschiedene Brevets, die je nach ihrer Schwierigkeitsstufe ausserordentlich hohe schwimmerische, moralische und technische Anforderungen an die Kandidaten stellen. Das Brevet II und III der SLRG kann nur erlangen, wer den Samariterausweis des Schweizerischen Samariterbundes erworben hat. Ueberdies ist jeder Brevetier II und III verpflichtet, sich als Blutspender dem Schweizerischen Roten Kreuz zu melden. Mit dem Schweizerischen Samariterbund, ohne dessen Ausbildung in erster Hilfe kein Mitglied der SLRG Lebensrettungskurse erteilen oder einen verantwortlichen Posten innerhalb der Gesellschaft bekleiden darf, besteht ein bewährtes Freundschaftsverhältnis. Das Abzeichen der SLRG kann nur durch Prüfung erworben werden. Es gibt keine Träger ehrenhalber. In den Rettungsschwimmkursen werden die Schwimmer in strenger Schulung mit allen Fragen der Schwimmrettung in See und Fluss vertraut gemacht. Des weiteren klärt die SLRG durch Vorträge, Schrifttum und eigentliche Rettungsdemonstrationen das Volk über die Gefahren des Ertrinkungstodes auf. Schliesslich verarbeitet die Leitung der SLRG an zentraler Stelle alle internationalen Erfahrungen und Errettungenschaften bezüglich Verhinderung und Bekämpfung von Ertrinkungsunfällen und bezüglich aller Fragen der Wiederbelebung. So hat die SLRG



*Knaben am See*

PHOTO THEO FREY · ZÜRICH

schon einige international anerkannte wissenschaftliche und organisatorische Beiträge auf diesem Gebiete geliefert. Wir erwähnen u. a. die Verbesserung der Wiederbelebungs- methode nach Thomsen und deren Verbreitung in der Schweiz, den nunmehr allseits anerkannten Grundsatz der gleichzeitigen Wiederbelebung sowohl der Herztätigkeit wie der Atmungsfunktion, die spirometrische, vergleichende Auswertung der bekannten künstlichen Beatmungsmethoden, den Aufbau der Schweizerischen Schwimmrettungsschule (teilweise durch Holland vermittelt), die Schaffung der Schweizerischen Schwimmschule (A. Boppart) mit Gründung der Interverbandskommission für Schwimmen, die Auswertung und Verbreitung der dänischen Rettungsleine und deren Verbesserung als überragende Sicherung des Retters in Flüssen wie bei hohem Seegang und Unterschwemmung, die Schaffung von Richtlinien betreffend Organisation des Fluss- und Seerettungsdienstes (Strandbäder), die Neukonstruktion und Einführung standardisierter Rettungspuppen für Ausbildungszwecke, die Schaffung neuer Rettungsutensilien, z. B. des Hawai-Rettungsbrettes zum Einsatz auf kurze Distanz, die Erfindung der Rettungsboje für den See- und Küstenrettungsdienst zur Bergung Schiffbrüchiger (Dr. Bucher), welche im Kriege seitens Englands und Deutschlands in grossem Ausmasse zur Anwendung gebracht wurde. Die SLRG führt in jüngster Zeit alljährlich ihr Zentralfest und schweizerisches Sektionstreffen durch, an welchem sich die einzelnen SLRG-Sektionen in ganz verschiedenartigen schweren Rettungswettkämpfen, die in dieser Art ausserhalb der Schweiz noch unbekannt sind, in friedlichem Wettstreite messen.

An zweiter Stelle steht die im Jahre 1885 gegründete Société internationale de Sauvetage du Lac Léman mit ihren 31 Sektionen am französischen und schweizerischen Ufer des Genfersees. Die Sektionen sind mit schweren Rettungsbooten für mehrköpfige Besatzungen und allen Rettungsutensilien ausgerüstet, die den heimtückischen Stürmen auf dem Genfersee zu trotzen vermögen. Ihnen verdanken wir die Verhütung zahlreicher Seeunglücke und die Rettung vieler Menschenleben. Die jährlichen Zentralfeste dieser Gesellschaft gestalten sich jeweils zu eigentlichen Volksfesten, an denen wie kaum sonst die gesamte Bevölkerung teilnimmt. Anlässlich dieser Jahresfeste werden auch Schwimmrettungskonkurrenzen nach französischem Vorbild und Ruderwettkämpfe mit Rettungsbooten getragen.

Unabhängig von den beiden genannten Gesellschaften und diesen zum Teil als Kollektivmitglieder angegliedert, finden wir auf verschiedenen Schweizerseen für sich organisierte Seerettungsdienste, die mit gut ausgebildeten Mannschaften und eigentlichen Motorrettungsbooten in Verbindung mit einem durchorganisierten Wettermeldedienst ihre Gewässer überwachen und im Notfall sofort einsatzbereit sind. Daneben sind in neuerer

Zeit, z. B. in Zürich und Luzern, von Staatswegen besondere Polizeimannschaften in Kursen und Prüfungen der SLRG für den Seerettungsdienst geschult und mit einzigartigen, schnellen Motorrettungsbooten ausgestattet worden. Diese Seerettungsdienste haben in kaum beachtetem heroischem Einsatz schon unsagbar viel Leid verhütet.

Wenn anlässlich des Internationalen Kongresses für Rettungswesen und erste Hilfe bei Unfällen 1939 in Zürich und St. Moritz der damalige Bundespräsident, Bundesrat Philipp Etter, in seiner markanten Eröffnungsansprache alle Teilnehmer auf die hohe Tradition helfender Gemeinschaft und die gegenseitige Hilfsbereitschaft als ureigenes eidgenössisches Staatsprinzip hinwies, so dürfen wir im gegenwärtigen Jahre 1949 mit Genugtuung feststellen, dass sich in seinem Sinne alle Hilfskräfte die Hand gereicht haben, um, jede auf ihrem besonderen Posten, als unentwegter Samariter dieser vaterländischen Ueberlieferung in Treue und Nächstenliebe zu dienen.

---

## KÜNSTLICHE ATMUNG NACH DR. EVE

Das Schweizerische Rote Kreuz delegierte Dr. med. Ralph Zangger aus Zürich nach England, um dort die von der englischen Marine übernommene Methode der künstlichen Atmung nach Dr. Eve an Ort und Stelle zu studieren. Dr. Zangger wird nach seiner Rückkehr die interessierten Stellen über seine Studien unterrichten.

---

## Irishes Rotes Kreuz und Rettungsschwimmen

Im Jahre 1948 hat sich der Rettungsschwimmdienst des Irischen Roten Kreuzes beträchtlich entwickelt.

Während des Sommers 1948 veranstaltete das Irische Rote Kreuz an verschiedenen Orten — Sligo, Limerick, Castiorea, New Ross und Bundoran — sogenannte Rettungsschwimm-Wochen, die aus Kursen und Vorfürungen bestanden; die Anteilnahme der Bevölkerung war gross.

Während der kalten Jahreszeit durften die Mitglieder das Hallenschwimmbad von Tara Street in Dublin für ihre Kurse und ihr Training benützen. Am Ende der Saison wurde eine Vorführung veranstaltet, an welcher zahlreiche Zuschauer, unter ihnen der Präsident und die Leiter der Gesellschaft, teilnahmen. Für die besten Leistungen im Wettkampf wurden Preise und für die Leistungen während des Jahres Zeugnisse verteilt.